Handwerk und Glauben meisterhaft vereint

Fünf erste Krippenbau-Meister der heimischen Einrichtung ausgezeichnet – Kurs verlangt Teilnehmern viel ab

VON KLAUS MUNZ

Garmisch-Partenkirchen – Orientalische Ruinen, heimatliche Häuserlandschaften und Krippenbotanik: Bereits im Ausstellungsbereich der Krippenbauschule in Garmisch-Partenkirchen offenbart sich Großartiges. Die vor wenigen Jahren an den Schulen für Holz und Gestaltung installierte Einrichtung entwickelt sich immer mehr zur Erfolgsgeschichte. Fünf Krippenbauer durften nun aus den Händen von Bezirkstagspräsident Josef Mederer ihre Meisterurkunden in Empfang nehmen. Die ersten erfolgreichen Absolventen der Einrichtung in Garmisch-Partenkirchen.

Den Kursteilnehmern wurde in ihrer umfangreichen Ausbildung nichts geschenkt: Über vier Schritte – mit Lehrgängen zum Kurshelfer über den -lehrer und weiter zum -leiter – erlangten sie den Meistertitel. Bei der Prüfung entschied das Los, welche praktische Aufgabe die Aspiranten zu erfüllen hatten. Anwärter Ferdinand Brunnenmayer, Vorsitzender der Werdenfelser Krippenfreunde, hätte in den vorgegebenen 48 Stunden Bauzeit die Anfertigung einer heimatlichen Krippe bevorzugt. Das Los entschied anders. Aber sein Meisterstück – eine Häuserszene im orientalischen Stil – kann sich sehen lassen.

Freuen sich mit den ersten fünf Meisterkurs-Absolventen (hinten v. l.) Martin Königsdorfer, Ferdinand Brunnenmayer, Adolf Wengenmayer, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, Bürgermeisterin Dr. Sigrid Meierhofer, Landrat Anton Speer, Schulleiter Alexander Wanisch, Herbert Eichner, Georg Beuerer (Vize-Präsident Verband bayerischer Krippenfreunde), Obfrau Anni Jaglitsch (Tiroler Krippenverband) und Adolf Rehm (Ehrenvorsitzender Werdenfelser Krippenfreunde) sowie (vorne v. l.) Andreas Witting und Erwin Rossi.

FOTO: MUNZ

Brunnenmayer will „junge Leute animieren und ebenfalls zum Krippenbau bewegen“, erzählt der frischgebackene Meister über seine Motivation. „Gewonnene Erfahrung und Wissen im Heimatverein weitergeben“: Das will auch Erwin Rossi aus Mittenwald. Er belegte an der Schule weiterhin einen Hintergrundmalkurs, bildete sich so beim Marmorieren und Fassmalen weiter. Krippenbaumeister darf sich nunmehr auch Andreas Witting nennen, der sich seit Jahren bereits um die Aufstellung der Mittenwalder Kirchenkrippe kümmert.

Schulleiter Alexander Wanisch zeigte sich bei der Urkunden-Verleihung stolz auf die die stetig wachsende Beliebtheit dieses Zweiges an der bezirkseigenen Schule. Denn die Kurse 2015 sind bereits belegt. Ein Zeichen dafür, dass „fasziniert, was dahintersteckt“. Bezirkstagspräsident Mederer sprach dann auch von dem „Virus“, der die fünf Meisterschüler während ihrer gemeinsamen Zeit in der Werkstatt angesteckt hatte. „Nur mit Gespür findet man die Zeit, um sich auch mit Glauben und Religion auseinanderzusetzen“, sagte Mederer. Denn es geht nicht nur um den technischen Akt des Bauens einer Krippe, sondern auch um Symbolik und die Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Großes Lob gab es vom obersten Hausherr auch für den Fachlehrer, Schreiner- sowie Krippenbaumeister Martin Königsdorfer, der sein Talent und Können weitergab, dabei aber von Peter Riml (Wenns, Tirol) sowie Albert Höpfl (Fassmalermeister) unterstützt wurde. „Unter Königsdorfers Leitung habt Ihr Gewaltiges geleistet, und dies mit viel Begeisterung“, stellte Mederer fest.

Der Lehrer gab sich bescheiden. Aber auch für ihn, der sich wie Brunnenmayer ehrenamtlich beim Krippenverein engagiert, ist die handwerkliche Tätigkeit nur mit einer religiösen Grundeinstellung vereinbar. „Krippenbau ist lebendiger Glaube.“